

# Mit einem Coach durch die Lehre

Für Absolvierende einer EBA-Ausbildung gibt es ein Unterstützungsprogramm, das auch Fleischfachassistentin Maite Wismer genutzt hat.

Cornelia Bisch

Maite Wismer ist angehende Fleischfachassistentin. Seit bald zwei Jahren absolviert sie die EBA-Ausbildung in der Migros Zugerland und schliesst diese in wenigen Tagen ab. Fast von Beginn an an ihrer Seite ist ihr Coach Cornelia Iten vom Zuger Unterstützungsprogramm Fachkundige Individuelle Begleitung (FIB). «Meine Schwäche ist die Mathematik», gesteht die junge Lernende und lächelt schüchtern. Erst mithilfe ihrer Betreuerin habe sie festgestellt, dass Mathe eigentlich gar nicht so schwierig sei. Cornelia Iten nickt zustimmend: «Maite hat grosse Fortschritte gemacht und ist gut auf die Gesamtprüfungen vorbereitet», betont sie.

Zu Beginn ihrer Lehre sah das ganz anders aus: «Schon am ersten Schultag fragte der Lehrer etwas in Mathematik, das ich nicht wusste. Das war ein schlechter Start», erinnert sich die junge Frau. Sie habe sich überfordert gefühlt und unter starker Prüfungsangst gelitten. «Schliesslich wurde sogar meine Probezeit verlängert.»

Auf der Suche nach Hilfe für ihre Tochter wurden Maite Wismers Eltern auf das FIB-Angebot aufmerksam. «Sie nahmen Kontakt auf mit dem Koordinator des Programms und Leiter des Bildungsnetzes Zug, Rémy Müller», erzählt Cornelia Iten. Dieser habe ihr das Mandat angeboten. «Ich bin seit fast zehn Jahren Coach beim FIB-Programm.» Momentan hat sie vier Mandate inne. Neben Maite Wismer sind das zwei EBA-KV-Lernende sowie ein auszubildender Detailhandelsassistent. Hauptberuflich ist sie Lehrerin an einer Sonderschule, wo sie Schülerinnen und Schüler mit Legasthenie und Dyskalkulie betreut.



Coach Cornelia Iten (links) bespricht Mathe-Aufgaben mit der Lernenden Maite Wismer.

Bild: Stefan Kaiser (Zug, 14. 5. 2025)

Die Zusammenarbeit der beiden zeitigte rasch Erfolge. Maite Wismers Leistungen verbesserten sich zusehends. Sie wurde selbstbewusster und bekam Freude an ihrer Ausbildung, vor allem am Beraten und Betreuen der Kundschaft. «Mein Berufsbildner war dann auch zufrieden», stellt sie fest. Ans frühe Aufstehen und an das tägliche Arbeiten mit frischem Fleisch habe sie sich ebenfalls gewöhnt.

## Wie schätzt man Gewichte?

Manchmal habe sie mit Cornelia Iten Dinge besprochen, wie sie konkret in ihrem Arbeitsalltag vorkämen. «Zum Beispiel, wie ich lernen soll, Gewichte zu schätzen, wenn jemand etwa ein Stück Fleisch von 200 Gramm haben möchte.» Iten habe ihr

anhand von praktischen Beispielen gezeigt, wie sie dabei vorgehen könne. «Inzwischen kann ich die Mengen gut abschätzen.» Mit dem zunehmenden Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten verlor Maite Wismer auch ihre Prüfungsangst. «Ich bin immer noch ein wenig nervös, aber es ist viel besser geworden», sagt sie erleichtert. Sie ist froh und dankbar für die Hilfe, die sie bekommen hat. Auch ihre Eltern, vor allem die Mutter, unterstützen sie nach wie vor sehr.

Mit dem Lehrabschlusszeugnis in der Tasche will die frischgebackene Fleischfachassistentin einige Jahre auf ihrem Beruf weiterarbeiten und in den Ferien die Welt bereisen. «Anschliessend könnte ich mir eine Zweitausbildung als Masseurin vorstellen», gibt sie preis.

Im Zuger FIB-Programm sind laut Koordinator Rémy Müller 30 Coaches auf Mandatsbasis tätig.

## 75 Prozent der Lernenden sind erfolgreich

«Manche sind spezialisiert auf Heilpädagogik oder Logopädie, auf Personen mit ADHS oder Prüfungsangst», informiert er. Gemäss einer Erhebung des Amtes für Berufsbildung Zug schlossen seit Beginn des Programms 2008 rund 75 Prozent der unterstützten Lernenden ihre Ausbildung erfolgreich ab.

«Es bestehen noch immer Vorurteile gegen die EBA-Lehren», so Müller. Jugendlichen werde von Lehrerinnen oder Arbeitgebern geraten, sich doch für eine «richtige, dreijährige Lehre» mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) zu entscheiden.

«Das ist vollkommen ungerechtfertigt. Es handelt sich bei den EBA-Lehrgängen um schweizweit nivellierte Ausbildungen mit eidgenössischem Abschluss.» Lieber solle ein schulisch etwas Schwächerer mit einer zweijährigen EBA-Ausbildung beginnen und anschliessend die EFZ-Ausbildung anhängen, wenn er sich sicher fühle. «Schafft eine Lernende nämlich die dreijährige Ausbildung nicht auf Anhieb, muss sie eine Herabstufung ertragen, was oft zu einem Gefühl der Niederlage führt.»

Deshalb plädiert Rémy Müller dafür, die Hilfe durch FIB-Coaches in Anspruch zu nehmen, um die jungen Lernenden in ihrem Selbstvertrauen und ihren Fähigkeiten zu stärken und zu unterstützen. «Der Erfolg gibt uns recht.»

## FIB: Ein wenig bekanntes Angebot der Kantone

Seit 20 Jahren gibt es in der Schweiz zweijährige Ausbildungen, die mit dem Eidgenössischen Berufsattest (EBA) abgeschlossen werden. Fast ebenso lange existiert ein Unterstützungsprogramm, die Fachkundige individuelle Begleitung (FIB), für Personen, die eine EBA-Ausbildung absolvieren. Es wird durch das Berufsbildungsgesetz (BBG) des Bundes für alle Kantone vorgeschrieben.

Im Rahmen des Programms werden Lernende, die Hilfe benötigen, von sogenannten Lerncoaches unterstützt. Diese treffen sich wöchentlich für eine Stunde mit den Lernenden, besprechen den Schulstoff mit ihnen und helfen ihnen bei den Hausaufgaben. «Dieses Angebot kennen vor allem Experten», betont Rémy Müller, FIB-Koordinator des Kantons Zug und Leiter des Bildungsnetzes Zug. Bei Lehrpersonen, Eltern und Betroffenen sei es noch nicht sehr bekannt.

Deshalb hat er gemeinsam mit der Wirtschaftspädagogin Silke Fischer ein Buch darüber geschrieben. Es trägt den Titel «Fachkundige individuelle Begleitung» und legt dar, wie es Fachleuten gelingt, Lernende mit persönlichen oder schulischen Problemen erfolgreich durch die berufliche Grundbildung zu begleiten. Dieses Buch ist Pflichtlektüre für das CAS-FIBplus, das an der PH Luzern unter anderem für Berufsbildnerinnen und Coaches angeboten wird. (cb)

## Hinweis

[www.hep-verlag.ch/fachkundige-individuelle-begleitung](http://www.hep-verlag.ch/fachkundige-individuelle-begleitung)

Freiamt

# Zehn Jahre Festival im Rosengarten

Vom 26. bis 28. Juni findet das zehnte Dottiker «Sounds of Garden» statt. Die Organisierenden und die Rosen-Huber-Inhaberin erzählen.

Andrea Lim

Jedes Jahr zum «Sounds of Garden» parkiert ein Büssli mit St.Galler Kennzeichen bei Rosen-Huber in Dottikon. «Die Leute, denen es gehört, waren immer am Open Air St.Gallen», erzählt Jascha Baumann. «Während der Coronazeit gab es kaum Festivals, also führen sie den weiten Weg zu uns.» Seither haben sie ein neues Lieblingsfestival. Baumann lacht: «Von der Grösse her können wir nicht mit dem Open Air St.Gallen mithalten. Aber ähnlich viel Schlamm und Regen hatten wir auch schon.»

Der 34-jährige Baumann ist nicht nur OK-Präsident des Festivals im Rosengarten, sondern hatte auch den Traum, ein solches auf die Beine zu stellen. Aus dem Traum wurde ein beliebtes, familiäres Festival, das heuer schon seinen 10. Geburtstag fei-

ert. Dafür schauen Baumann und Vorstandsmitglied Mario De Silva, der an der ersten Austragung noch zu den Helfenden gehörte, zurück. Sie lachen dabei viel. Man spürt: Das «Sounds of Garden» ist ein Herzensprojekt.

Baumann ist nicht nur auf einem Bauernhof in Sichtweite der Richard Huber AG aufgewachsen. «Richard Huber war auch mein Grossvater, die heutige Inhaberin, Dyana Huber, ist meine Tante», erklärt er. «Wir waren früher oft an den jährlichen Rosenfesten. Da gab es auch Musik, aber ich fand, der Ort würde sich perfekt für ein richtiges Musikfestival eignen.» Die Inhaberin musste er nicht lange überzeugen.

## Rosengarten-Inhaberin ist begeistert vom Festival

«Wenn sich Junge für etwas einsetzen, soll man sie machen las-

sen. Das hat mein Vater damals auch bei mir so gemacht», erinnert sich Dyana Huber. Viele hätten sie gewarnt: «Sie sagten, die fallen doch betrunken in die Rosen», erzählt sie lachend. «Aber nicht viele, die unseren Schaugarten mieten, geben ihn so perfekt aufgeräumt wieder ab.» Sie ist jedes Jahr am Festival anzutreffen und begeistert vom gemütlichen Open Air.

Nur den Rasen musste sie schon oft neu säen lassen. «Aber das ist nicht anders lösbar», macht sie bewusst. Baumann und De Silva können ein Lied davon singen. «Letztes Jahr hat es so stark geregnet, dass sich ein richtiger Bach durch den Garten zog. Zwei Besucher rutschten auf den Bäuchen darin herum, wie man es vom Open Air St.Gallen kennt», lacht Baumann.

2016, als das «Sounds of Garden» zum ersten Mal durch-

geführt wurde, nutzten sie noch die Infrastruktur des Rosenfestes, das Rosen-Huber seit Jahrzehnten jährlich organisiert. «Die erste Bühne war nur 20 Zentimeter hoch, schief und im kleinen Zelt des Rosenfestes untergebracht», erinnert sich

## «Ich fand damals, der Rosengarten in Dottikon würde sich perfekt für ein richtiges Musikfestival eignen.»

Jascha Baumann  
OK-Präsident  
Festival im Rosengarten

Baumann. Damals kamen an zwei Tagen rund 300 Leute, und das Festival fiel buchstäblich ins Wasser. Dennoch gab es eine zweite Ausgabe? «Wir sagten uns: jetzt erst recht», weiss Baumann noch, der als selbstständiger Lichttechniker vom Fach ist.

## Erstmals mit musikalischen Themenabenden

«Das Tolle war schon immer, dass die Besucherinnen und Besucher sich bei Regen nicht etwa aufregen, sondern sofort helfen, Zelte aufzubauen und die Lounges ins Trockene zu tragen.» Das hat auch dazu geführt, dass es als eines der wenigen Festivals keine Corona-Pause machen musste.

2024 hat ihnen stattdessen die EM viele Besuchende weggeschnappt. Darum hat man sich im OK zum Jubiläum überlegt, wie das Festival noch be-

kannter werden könnte. Die Lösung: Themenabende. Am Donnerstag Indie, am Freitag Country, am Samstagmittag ein Daydance mit elektronischer Musik. Und am Samstagabend wird Reggae gespielt – inklusive der jamaikanischen Band Inner Circle («Sweat, A La La La La Long»).

Eine wichtige Konstante am kleinen Festival ist neben der Musik aber auch die Kulinarik. Wer sich gleich ein Gourmet-Ticket sichert, erhält genau das: «Was unsere Köchinnen und Köche bieten, hat Sternenniveau», ist Baumann überzeugt. Ihm war von Anfang an wichtig, dass es nicht nur Pommes frites gibt, sondern richtig gutes Essen.

## Hinweis

Mehr Informationen, Programm und Tickets auf [www.sounds-of-garden.ch](http://www.sounds-of-garden.ch).